

Drosophila suzukii in der Schweiz Monitoring 2012-2016

Fabio Kuonen, Mélanie Dorsaz, Catherine A. Baroffio
Agroscope, CH-1964 Conthey; www.agroscope.ch

Einleitung Monitoring CH

Seit der Ankunft in der Schweiz im Jahr 2011 hat sich die Kirschessigfliege (*D. suzukii*) rasch im ganzen Land verbreitet und verursacht seither viele Schäden in diversen Kulturen. Um die Populationsentwicklung zu verfolgen und die Risiken abzuschätzen, wird seit 2012 ein nationales Monitoring durchgeführt.

Dabei werden wöchentlich Fangzahlen von den kantonalen Fachstellen in ein Online-Sheet (google.docs) eingetragen (Abb.1). Agroscope verarbeitet diese Daten und veröffentlicht wöchentlich Fangzahlen und Grafiken sowie einen monatlichen Newsletter.

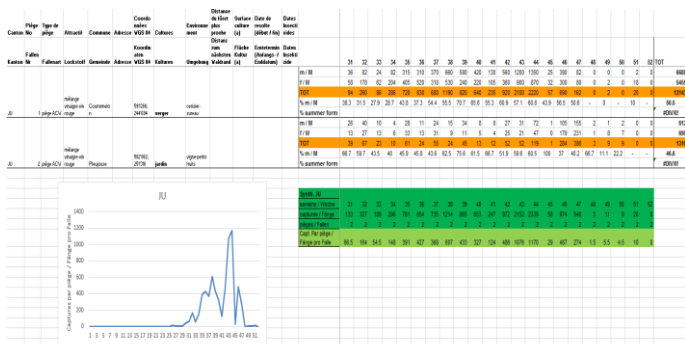


Abb. 1: Beispiel eines Eintrags in das Online-Spreadsheet des nationalen Monitorings (Bsp. des Kantons Jura)

Vertieftes Monitoring

Seit 2016 wird zusätzlich zur bisherigen Überwachung ein «Vertieftes Monitoring» in Zusammenarbeit mit dem FiBL und einigen ausgewählten Kantonen durchgeführt. Dabei wurden Fallenstandorte, Kulturen und Fallentypen (Profatec-Falle mit Riga Fangflüssigkeit) standardisiert. Mittels Temperatur- und Feuchtigkeitslogger sollen zudem Rückschlüsse auf den Einfluss des Mikroklimas in einzelnen Kulturen gemacht werden. Man erhofft sich dadurch ein besseres Verständnis der Populationsentwicklung und evtl. eine Erarbeitung eines Vorhersagemodells.

Fazit

- Das Monitoring ist ein wichtiges Tool zur Überwachung der KEF-Populationen in der CH.
- Durch das Internet (www.drosophilasuzukii.agroscope.ch) werden die Produzenten schnell informiert und können bei Bedarf mit Bekämpfungsmassnahmen agieren.
- Obwohl sich die Populationen in den verschiedenen Regionen aufgrund des Klimas unterschiedlich entwickeln, gibt es jährlich wiederkehrende Muster.
- Im Winter ist die Temperatur limitierend für die Population und im Sommer die Luftfeuchtigkeit

Populationsentwicklung

Seit 2014 sind die Fänge und teilweise auch die Schäden stark angestiegen. Allerdings unterscheiden sich die monatlichen Fangzahlen der verschiedenen Jahre aufgrund von klimatischen Schwankungen (Abb.2).

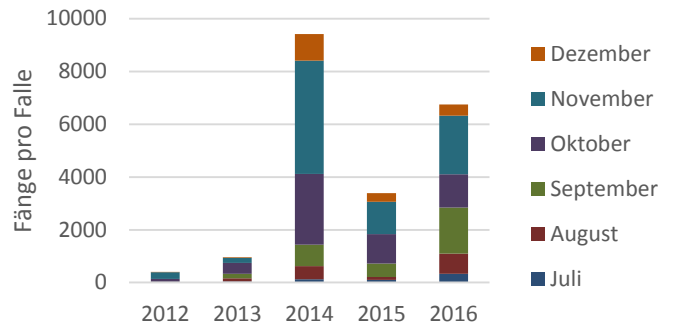


Abb. 2: Monatliche Fangzahlen in der CH von Juli bis Dezember (2012 bis 2016)

Trotz der Unterschiede gibt es sich jährlich wiederholende Tendenzen. Während des Winters vermindert sich die Population aufgrund von tiefen Temperaturen auf ein Minimum. Im Frühling werden nur wenig KEF gefangen. Im Sommer wächst die Population wieder exponentiell an. Während des Sommers ist primär die Feuchtigkeit der entscheidende Faktor. Trockene und heisse Sommer können die Population in Schach halten. Der Höhepunkt der Populationsentwicklung wird jeweils im Spätherbst erreicht (Abb.3)

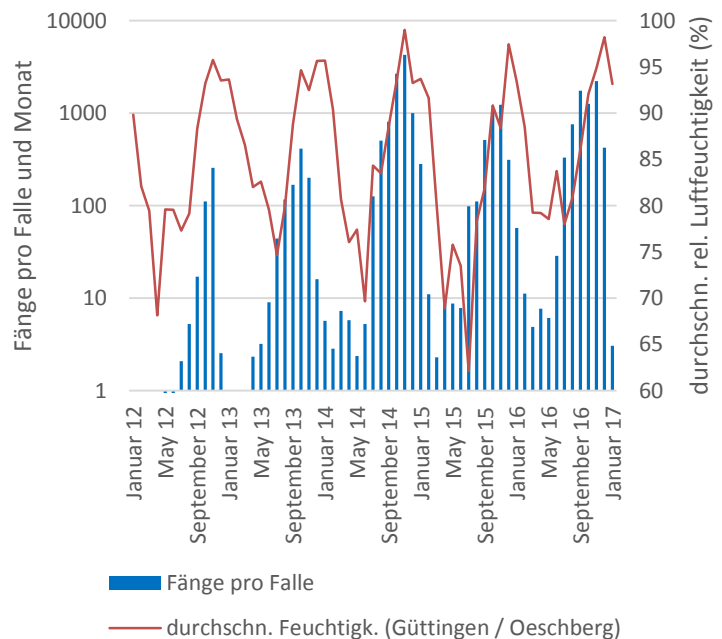


Abb. 3: Monatliche Fangzahlen der CH für die Jahre 2012-2016 im Verhältnis zur durchschnittlichen relativen Luftfeuchtigkeit (logarithmische Skala für die Fangzahlen)